

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 2 (1893)
Heft: 29

Artikel: Zur Trinkgeldfrage
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-522340>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

suppression de la bonne-main diminue les recettes du personnel. *On ne nous fournit pas d'une manière suffisante la garantie que le déficit résultant de cette mesure sera compensé par un traitement fixe.*

„Ceux qui ont conquis leur indépendance, en sont la plupart du temps redevable au „pourboire“, nous disons expressément au pourboire et nullement — à leurs propres aptitudes de travail. Peut-être que quelqu'un de ces messieurs qui, en leur qualité actuelle d'hôteliers dans l'aisance, ont tranché à Zurich la question du pourboire, pourrait-il nous renseigner sur ce point. Et maintenant le gain des employés doit être réduit? Et autrefois, semble-t-il, le fait de recevoir un pourboire ne constituait point une action déshonorante?

„C'est le pourboire qui a fait l'industrie hôtelière grande et prospère, c'est au pourboire qu'elle doit ses représentants les plus éminents et capables...“

Le Club des Vieux.

„Ce Club des Vieux,“ fait observer notre correspondant n° 2, se compose selon moi ou bien de *tout jeunes blancs-bees* qui, malgré la splendeur de ce printemps, ne sont pas encore arrivés à maturité, ou bien de véritables vieux qui, des cinq sens, n'ont gardé que celui du *toucher*... des pièces glissées dans leurs mains tendues. On ne saurait nier que ces „Vieux“ n'aient besoin d'un jour de repos pour leur instruction; quant à savoir s'ils emploieraient ce jour de repos à parfaire leur éducation, à vaquer à leurs devoirs religieux, à rentrer en eux-mêmes, à méditer sur la dignité humaine et sur les devoirs du citoyen, c'est ce dont on peut à bon droit douter, à juger d'après leur prose et les sentiments qui les animent.

„Détournons nous de ces bédouins de la corporation. Dans le n° 25 du „Verband“ a paru „Une proposition“ de la plume de M. Emile Hey à Londres. De bonne foi et en toute sincérité, ce dernier propose la fondation d'une société anonyme d'hôtel qui se recruterait des membres de l'Union genevoise des sommeliers. „Le bénéfice reviendrait intégralement et exclusivement aux sommeliers de l'Union genevoise.“ Ceux d'entre eux employés dans l'hôtel et détenteurs d'actions, travailleraient avec deux fois plus d'ardeur et de plaisir. L'établissement pourrait aussi entrer dans la voie des réformes, en supprimant le pourboire, en introduisant un jour de repos dans la semaine, etc. Cette idée est respectable à tous égards, au point de vue de la valeur, je la mets sur le même pied que l'„Ecole spéciale professionnelle“; elle mérite toute notre sollicitude et, si les promoteurs l'agrément, notre appui également.

„Mais — car il y a un „mais“ — les résultats obtenus par ces entreprises collectivistes, à commencer par la première communauté chrétienne pour aboutir aux colonies sémities créées par le baron Hirsch dans l'Argentine, ne laissent pas de nous inspirer de sérieuses appréhensions. Il faut tout particulièrement se méfier de corréligionnaires du genre des „Vieux du Club“ présumés; avec ces gens-là on n'est jamais arrivé à faire aucune œuvre d'utilité publique. Mais il y a quelque chose dans l'air: les arbres bourgeonnent, les boutons éclosent, le printemps est à la porte! Que chacun apporte son concours, soit avec l'arrosoir, soit, s'il est besoin, avec le sécateur! —X.

Zur Trinkgeldfrage.

Unter der Überschrift: „Die Welt ohne Trinkgelder“ bringt „Das kleine Journal“ zu Berlin folgende Notiz: In der Generalversammlung des Internationalen Verbands der Gasthofbesitzer, dessen in Zürich am 3. d. M. erfolgten Zusammentritt wir bereits nach einem uns zugegangenen Telegramm gemeldet haben, wurde eine lebhaft debattierte Frage, welche in Kellnern und Gästekreisen, also ziemlich in aller Welt interessieren dürfte. Es handelte sich um nichts weniger als um die Abschaffung der Trinkgelder, und der Verband erklärte, dass diese gegenwärtig bestehende Einrichtung der Hotels unwürdig sei. Die Versammlung beschloss, wie schon erwähnt, den Aufsichtsrat zu bevollmächtigen, die nötigen Schritte zur Abschaffung der Trinkgelder einzuleiten. Man darf wohl nicht so optimistisch sein, um den Beschluss dieser gewiss achtenswerten Versammlung sehr ernst zu nehmen. Haben denn die Hoteliers, die da aus aller Welt sich in Zürich versammelten, auch nur einen Augenblick daran gedacht, dass ihre Resolution durchführbar sei? Kein Zweifel, sie wollten dem internationalen Publikum eine Konzession machen und es wäre möglich, dass, wenn die Anschauung der Hoteliers allein in dieser Frage massgebend wäre, das Trinkgeld verwesen, oder nennen wir es lieber gleich beim richtigen Namen: das Trinkgelderunwesen, aus der Welt geschafft wäre. Allein die Wirte machen die Rechnung ohne den Wirt, das heisst in diesem Falle ohne das Publikum. Angenommen, das Unglaubliche würde Ereignis und alle Hotelbediensteten würden von der Notwendigkeit der Abschaffung des Trinkgeldes so durchdrungen, dass sie jeden Gast, der es wagt, ihnen etwas in die Hand zu drücken, auf der Stelle mit einer Ehrenbeleidigungsklage bedrohen — welche Empörung würde sich da des Publikums bemächtigen. Ja, das ist kein Scherz. Es gibt wenig

Leute heutzutage, die nicht schon gereist wären und die nicht schon tausendfach Gelegenheit gehabt hätten, den Wert des Trinkgeldes zu erproben. Wie viel Bequemlichkeiten eröffnet Einem das Trinkgeld, über wie viel Mühseligkeiten hilft es dem in fremder Stadt Weilen und in Unkenntnis der Verhältnisse sich Befindenden hinweg. Welche Ersparnis an Zeitverlust bedeutet es oft! ... Es ist richtig, Professor Ihering war ein erbitterter Feind des Trinkgeldes und er hat durch Wort und Schrift in lichtvoller Weise seine Anschauungen verteidigt. Prinzipielle Gegner wird er in der Trinkgeldfrage auch kaum irgendwo gehabt haben und die akademischen Erörterungen darüber mögen unbestritten sein. Wie stellt sich die Sache aber in der Praxis? Wir möchten an ein zutreffendes Verschen erinnern, welches lautet:

Mann mit zugeknöpften Taschen,
Dir thut keiner was zu lieb,
Hand wird nur von Hand gewaschen,
Wenn Du nehmen willst, so gib!

Das ist eine sehr berechnete Philosophie, die in der Trinkgelderfrage entscheidet. Es abschaffen, ist in der That ein schöner Gedanke, es nehmen — so sagen die Beteiligten — ein schönerer. Und das Publikum respektiert aus selbstsüchtigen Gründen die Anschauung der Letzteren. Wenn es mit der Abschaffung des Trinkgeldes ernst werden sollte, dürfte ein grosser Teil des Publikums zu seiner Wiedereinführung in die Taschen greifen und erklären, dass es ohne Trinkgelder nicht leben könne. Und wenn der Verband der Gasthofbesitzer im nächsten Jahre in Köln wieder zusammentritt, dann ist es vielleicht möglich, dass der Präsident die Versammlung mit den Worten eröffnet: Meine Herren! Das Trinkgeld ist todt — es lebe das Trinkgeld!



Basel. Laut den Zusammenstellungen des Polizeidepartements haben während des verflossenen Monats Juni in den Gasthöfen Basels 10.415 Fremde logiert (Juni 1892: 10,182).

Baselstadt. Unter der Firma „Aktiengesellschaft zum Storch“ gründete sich eine Aktiengesellschaft mit dem Zweck, das „Hotel zum Storch“ in Basel anzukaufen, neu einzurichten und eventuell zu betreiben oder zu verpachten. Das Kapital beträgt 250,000 Fr. in 250 Aktien. Dem Verwaltungsrat gehören an Gregor Städelin-Algeier und Emil Bergier-Vultur aus Basel und Johann Janslin aus Muttenz.

Zürich. Im Monat Juni 1893 sind in den Gasthöfen Zürichs 17,575 Fremde abgestiegen.

Zürich. Die Eröffnung der rechtsufrigen Zürichseebahn auf 1. Oktober kann als sicher gelten. Der Entwurf für den Winterfahrplan der neuen Linie sieht nach jeder Richtung täglich je 8 Züge vor.

Rabatt. Der derzeitige Rektor der Universität Zürich, Prof. Kesselring, untertut eine Eingabe an sämtliche Hoteliers seitens der Studierenden der schweizerischen Universitäten, worin dieselben um etwelche Vergünstigung bei ihren Exkursionen und Touren nachsuchen.

In einigen Blättern haben wir gelesen, dass eine diesbezügliche Eingabe an den Vorstand des Schweizer Hoteliers-Vereins gemacht worden sei, wir enthalten uns daher vor derhand jedwelter Meinungsäusserung.

Zürcher Oberland. Die Montierung des neuen Turmes auf dem Bachtel ist seit gestern im Gang und soll so rasch gefördert werden, dass die Einweihung noch innerhalb der schönen Jahreszeit stattfinden kann.

In **Uster** soll nach dem Vorbild einer Reihe anderer Orte des zürcherischen Oberlandes ein Verschönerungsverein gegründet werden.

In **Zug** herrscht Unzufriedenheit darüber, weil der auf dem Zugsee kursierende schöne Dampfer „Helvetia“ demontiert und auf den Vierwaldstättersee versetzt werden soll.

Luzern. Sicherem Vernehmen nach werden die hiesigen Bahnhöfe nächster Zeit in Angriff genommen und zwar in der Weise, dass vorab der neue Güterbahnhof laut Plan bei der Dampfschiffwerfte erstellt wird. Derselbe soll bis März 1894 zum Bezug fertig erstellt sein nebst den neuen Güterschuppen. Am Platze der jetzigen Güterschuppen — in der Nähe des Brünigbahnhofes — sollen provisorisch für die Dauer der neuen Bahnhöfebauten die jetzigen Hallen der Bretterbaute gestellt werden, um für den Neubau den Platz frei zu machen. Von der Hirschnattstrasse an würde die Bahn für die Bauzeit in diesen provisorischen Bahnhof eingeführt. Indessen wird die neue Zufahrtslinie in Angriff genommen, und dieselbe soll derart gefördert werden, dass die Fertigstellung des Unterbaues bis im Juli 1895 erreicht wird.

Konkurrenz in weiter Ferne. Eine aus Luzern bestehende Gesellschaft hatte im Monat Juni eine Vergütungsreise nach Schweden und Norwegen unternommen und nach beendeter Reise von Stralsund aus dem „Luz. Tagbl.“ folgendes berichtet: „Wir haben auf dänischem und schwedischem Boden viel Interessantes gesehen und nehmen die besten Eindrücke mit uns nach Hause; doch können wir

unsern Hoteliers der Leuchtenstadt schon heute beruhigend mitteilen, dass die Konkurrenz Schwedens und Norwegens für sie noch lange, lange nicht fühlbar werden kann. Es gibt eben nur ein Land, wo die Mutter Natur ihre schönsten Gaben ausgestreut hat — das ist unser liebes Schweizerland.“

Zur Saison. Der Fremdenverkehr, für einige Stationen am Vierwaldstättersee von grosser finanzieller Bedeutung, lässt sich gut an und es sollen sogar so viele Fremde angemeldet sein, dass sie mehr als die bestehenden Hotels füllen werden, schreibt man den „Basler Nachr.“.

Nidwalden. Die Eröffnung der Stanserhornbahn scheint sich zu verzögern. Die Arbeiten an derselben nehmen allerdings einen raschen und befriedigenden Verlauf, sind aber immerhin nicht so weit vorgeschritten, dass von einer Eröffnung am 15. Juli die Rede sein kann. Die vom schweizerischen Eisenbahndepartement vorzunehmende Kollaudation dürfte kaum vor Ende dieses Monats erfolgen können. Es kann denn als sicher angenommen werden, dass die Stanserhornbahn am 1. August eröffnet werde, auf welche Zeit auch die elektrische Strassenbahn Stansstad-Stans in Betrieb gesetzt werden soll.

Uri. Ueber die Klausenstrasse schreibt man dem „Urner Wochenblatt“: Wer jetzt die Wanderschaft durchs schöne Schächental unternimmt, der wird erstaunt sein über die Fortschritte, welche der Bau der Klausenstrasse macht. Von Brugg bis zum Lehn ist der Strassenzug schon gut wahrnehmbar und stehen stellenweise bereits die kräftigen Stütz- und Futtermauern, samt den Kolonnensteinen. Unterhalb Spiringen erhebt sich der Strassendamm beinahe zur endgültigen Höhe, und es wird derselbe ungefähr in einem Monate fahrbar sein.

In **Ragaz** und Pfäfers weilen gegenwärtig 800 Gäste.

Glarus. Die kantonale gemeinnützige Gesellschaft beabsichtigt die Errichtung eines Sanatoriums für Lungenkranke. Die Kosten sollen durch eine Sammlung im ganzen Kanton aufgebracht werden.

Bern. Dem „Luz. Tagbl.“ wird telegraphiert: „Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Jura-Simplon-Bahn, die Nachtzüge von Bern nach Genf und umgekehrt vom nächsten Winter an ausfallen zu lassen. Jedoch wird das Eisenbahndepartement schwerlich die Ausführung dieses Vorhabens gestatten.“

Thunerseebahn. Seit dem 1. Juli verkehrt unter Benutzung der neu eröffneten Thunerseebahn ein direkter Wagen zwischen Frankfurt und Interlaken.

Schynige Platte. Das neue Hotel-Restaurant auf der Schynigen Platte ist unter Dach und so weit vorgerückt, dass bis Ende Juli der für hundert gedeckte berechnete Speisesaal, der Konversationsaal und die mit Schiebfenstern geschlossene dreissig Meter lange Veranda zur Aufnahme der Touristen bereit sein werden.

Leukerbad. Statt der bisherigen, einfachen Fremdenliste erscheint hier seit Beginn der diesjährigen Saison das „Journal de Loèche-les-Bains“. Die Fremdensaison lässt sich über Erwarten gut an; die letztjährige Badegäste-Zahl ist bei weitem überholt und der unvergleichliche Gemütsass wird von der Touristenwelt lebhaft begangen.

Zermatt. Am letzten Sonntag war Zermatt mit den Seiler'schen Hotels zum ersten Mal elektrisch beleuchtet. Die Installation ist zwar noch nicht vollendet, wird es aber bald werden.

Rocher de Naye. Plus de six cents personnes se sont donné rendez-vous à Naye, dimanche passe une partie en faisant l'ascension à pied, l'autre en utilisant le chemin de fer. Aussi grande animation là-haut et contentement général. Les travaux de l'hôtel touchent à leur fin.

Taschenposttarif für die Schweiz und das Ausland (Neuausgabe). Der Taschenposttarif für die Schweiz und das Ausland ist auf den Stand des 1. Juli 1893 neu erstellt worden. Die Neuausgabe hat in der Weise eine Erweiterung erfahren, dass auch die Taxen und hauptsächlichsten Bedingungen in Bezug auf die folgenden Dienstzweige aufgenommen worden sind, nämlich: abonnierte Zeitungen im internen Dienst und im Verkehr mit dem Ausland; Zustellung von Zahlungsbefehlen und Konkursandrohungen im internen Verkehr; Fahrposttarif für Spanien und Portugal. Der Taschenposttarif kann zum Preise von 40 Cts. bei den rechnungspflichtigen Poststellen bezogen werden.

Basel-Calais. (Mitgeteilt vom öffentl. Verkehrsbureau.) Bekannt sind Reisende, welche den Schnellzug Calais-Basel und Basel-Calais via Petit-Croix-Nancy-Laon benutzten, bisher genötigt gewesen in Amiens umzusteigen, was zu mancherlei Beschwerden Anlass gab.

Auf das Ansuchen, welches vom Verkehrsverein Basel durch Vermittlung und mit Unterstützung der Compagnie des Chemins de fer de l'Est gestellt worden ist, hat die französische Nordbahn nunmehr beschlossen, trotz der grossen Schwierigkeiten, welchen sie begegnet, einen der Wagen des Schnellzuges Basel-Calais, welcher um 10 Uhr 43 (M. E. Z.) von Basel abfährt direkt bis Calais zu führen. Auf gleiche Weise wird auch in umgekehrter Richtung, von Calais nach Basel via Laon-Nancy-Petit-Croix, ein direkter Wagen kursieren und somit das lästige Um-